

德語乙組進階 1

Der Fuchs und die zwei kleinen Bären

Zwei Bärenkinder beschlossen, eine Reise zu machen. Sie gingen und gingen. Sie kamen aus ihrem Wald auf die große, grüne Wiese. Sie aßen ihr Essen aber zu schnell auf und bald bekamen sie großen Hunger.

„Ach Brüderchen, ich möchte essen!“, sagte der jüngere Bär. „Ich habe auch einen Bärenhunger!“, seufzte der ältere Bär. Aber bald fanden sie einen Käse auf dem Weg. Sie wollten ihn teilen, aber sie wussten nicht, wie sie ihn teilen sollten. Sie begannen miteinander zu streiten.

Da kam ein Fuchs zu ihnen. „Warum streitet ihr?“, fragte er sie. „Ach, wir haben einen Käse und wissen nicht, wie wir ihn teilen sollen!“, sagten die Bärenkinder. „Das ist doch ganz einfach, ich werde ihn teilen!“, lachte der Fuchs. Er nahm den Käse und teilte ihn. „Das ist nicht gerecht!“, riefen die Bärenkinder. „Eine Hälfte ist größer!“ Der Fuchs sah die beiden Hälften genau an und sagte: „Wirklich! Diese Hälfte ist etwas größer. Kein Problem!“ Er aß ein kleines Stück von der größeren Hälfte.

„Jetzt ist wieder die andere Hälfte größer!“, riefen die Bären. Der Fuchs aß also auch von der anderen Käsehälfte ein Stück. Aber nun war wieder die andere Hälfte größer. Der Fuchs aß beide Käsehälften Stück für Stück. Die Bären riefen: „Fuchs, du hast uns betrogen!“ „Ich habe euch geholfen. Jetzt hat keiner von euch zu viel oder zu wenig bekommen!“, antwortete der Fuchs.

Quelle: Oswald Watzke, Fabeln in Stundenbildern, Seite 45. Der Text wurde gekürzt und geändert.

德語乙組進階 2

Die Fabrik sehen

Jeden Tag sah er aus seinem Fenster auf die Fabrik. Er baute eine Wand aus Brettern vor dem Fenster, sodass er die Fabrik nicht mehr sehen musste. Er hasste die Fabrik. Er hasste die Maschine, an der er arbeitete. Er hasste das Tempo der Maschine, das er selber beschleunigte. Er hasste das Extrageld für die Akkordarbeit, durch welche er sich ein Haus und ein Gärtchen kaufen konnte. Er hasste den Arzt, der immer sagte: „Sie müssen sich schonen! Sie dürfen nicht so viel arbeiten.“

Dann wurde er krank. Nach vierzig Jahren wurde er krank, das erste Mal. Er lag im Bett und sah auf sein Gärtchen und die Wand aus Brettern vor seinem Fenster. „Bald kannst du wieder raus gehen und im Garten unter den Apfelbäumchen im Schatten sitzen“, sagte seine Frau. Er glaubte ihr nicht. „Geduld, nur Geduld“, sagte der Arzt, „das wird schon wieder.“ Er glaubte ihm nicht.

„Das ist alles so langweilig!“, sagte der Kranke zu seiner Frau. „Ich sehe immer nur das Gärtchen. Nehmt doch bitte die Wand von dem Fenster weg!“ Der Kranke sah jetzt wieder auf die Fabrik. „Das lenkt mich ein wenig ab“, sagte er zufrieden und schaute aus dem Fenster auf die Fabrik. Er sah den Rauch von der Fabrik. Er sah die vielen Autos und die Menschen, die kamen und gingen. Er sah die Büros und die Kantine. Als er das alles sah, war er zufrieden. Er starb nach ein paar Tagen.

Quelle: Isabelle Salaün, Weiter! Lesen, Reden und Schreiben, Seite 163-164. Der Text wurde gekürzt und leicht geändert.

德語乙組進階 3

Die Fabel von dem guten Menschen

Diese Geschichte erzählt von einem guten Menschen, der sehr zufrieden mit seinem Leben war. Da kam eine Mücke und setzte sich auf seine Hand. Sie wollte von seinem Blut trinken. Der gute Mensch sah es und wusste, dass sie trinken will. Er dachte: „Die arme kleine Mücke soll sich einmal satt trinken.“ Da stach ihn die Mücke, trank sich satt und flog voller Dankbarkeit davon.

Sie war so froh, dass sie es allen anderen Mücken erzählte. „Ihr seid bestimmt alle hungrig“, rief sie den anderen Mücken zu. „Wollt ihr so glücklich sein wie ich?“, rief sie ihnen zu. „Dann kommt mit mir in die Stadt! Dort lebt ein guter Mensch. Er war so gut zu mir und sein Blut schmeckt hervorragend. Ihr könnt trinken so viel wie ihr wollt.“ Die anderen Mücken flogen alle zu ihr und sagten: „Erzähle uns mehr von dem guten Menschen! Wir wollen ihn auch kennen lernen. Wir gehen ihn sofort besuchen. Das wird ein Fest!“

Da wurde der Himmel schwarz von Mücken, die alle den guten Menschen sehen und sein gutes Blut trinken wollten. Der gute Mensch wohnte in einem schönen Haus. Als sie dort ankamen, sagte die Mücke zu ihren neuen Freunden: „Guten Appetit!“ Die anderen Mücken antworteten ihr: „Vielen Dank! Du bist eine gute Mücke.“ Und sie stachen und stachen und tranken und tranken, aber sie wurden nicht satt, weil es zu viele waren. Der gute Mensch starb.

Quelle: Franz, Eppert. Deutsch mit Vater und Sohn, Seite 45. Der Text wurde gekürzt und leicht geändert.